

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 137 (2011)

Heft: 4

Illustration: Da wie dort : Furcht und Faszination des Unsichtbaren

Autor: Andermatt, Heini

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kritik der scheinbaren Vernunft

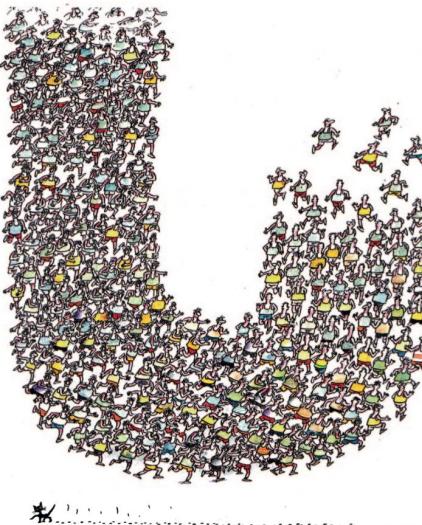
ROBERT HUGLE

■ Die Aufklärung verhalf zur Befreiung von der Fesselung des Geistes durch weltliche und verweltlichte kirchliche Macht. Doch das Umschlagen in menschliche Hybris führte zu Menschenversklavenden und Völker mordenden Ideologien des 19. und 20. Jahrhunderts.

■ Eine Religion, die nie durch das Fegefeuer der Aufklärung gegangen ist, wird immer nur auf einen dunklen Himmel blicken.

■ Atheisten wollen das zwangsläufig zeitbedingte Bild von Gott zertrümmern, von dem es heißt, du sollst dir kein Bild von mir machen. Stattdessen flüchten sie zu den Taufpaten Natur, Zufall oder Schicksal. Ob sie da nicht mit Begriffen tricksen?

■ Wer seinen Verstand nicht nutzt bis zum Ende rationaler Erkenntnismöglichkeit, sondern ihn vorschnell mit unterschiedlichen Glaubenssätzen verbarrikadiert, verstösst



gegen die Lebensaufgabe von vernunftbegabten Wesen. Erst wenn das Gelände bis zum grossen Fluss durchmessen ist und man das andere Ufer wenigstens schemenhaft

ahnt, ist das Hinübersetzen zu einem Glauben wissenschaftlich legitimiert.

■ Die Auflösung des Bildes von einem lebendigen, alle Geschicke bestimmenden Gott endet oft in der Hoffnung auf übernatürliche Kräfte aus Kräutern, allerlei Essenzen und wundertätigen Steinen.

■ Die Zahlengläubigkeit von Experten erinnert bisweilen an die Wundergläubigkeit von Esoterikern.

■ Als der Himmel noch oben angesiedelt war, die Hölle tief unten, die Guten rechts standen und die Bösen links, hatte auch die Kunst noch weitgehend unverrückbare Massstäbe. Nachdem nun unser Forscherdrang das Raumschiff Erde ins Weltall geschossen hat, sehen sich die Erdbewohner von Kälte, Ungewissheit und Orientierungslosigkeit umgeben – aber auch von trotziger Hoffnung.

HEINI ANDERMATT



Da wie dort: Furcht und Faszination des Unsichtbaren

ANZEIGE

